

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 2 (1880)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zweiter Jahrgang.



Blättern für den häuslichen Kreis.

Abonnement:

Bei franko-Zustellung per Post
Jährlich Fr. 5.70
Halbjährlich " 3.—
Vierteljährlich " 1.50
Ausland mit Zuschlag des Porto.

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
gefälligst an die Redaktion der
"Schweizer Frauen-Zeitung" in
St. Gallen zu adressiren.

Redaktion

eines im Stillen wirkenden gemein-
nützigen Frauenkreises.

Insertion:

15 Centimes per einpaltige Zeile
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die "Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint jeden Samstag.

Publikationen

beliebe man franko einzusenden an
die Expedition der "Schweizer Frauen-
Zeitung" in St. Gallen.

Verlag und Expedition

von Altwegg & Weber 3. Treuburg
in St. Gallen.

St. Gallen.

Motto: Stets strebe zum Ganzen; — und kannst Du ein Ganzes nicht sein,
So schließe als williges Glied dienend dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 22. Mai.

Menschen-Naturlehre und Krankenkunde.**Was für die Frau hievon zu wissen nöthig ist.****6. Die Haut.**

Ein höchst wichtiges Organ, auf das im ge-
meinen Leben durchaus nicht die gehörige Auf-
merksamkeit verwendet wird, ist die Haut. Man
betrachtet sie gewöhnlich blos als eine Decke des Kör-
pers, denkt nicht daran, daß sie es ist, welche den
größten Theil der überflüssigen und schädlichen Stoffe
aus dem Körper führt, und läßt sich nicht träumen,
daß von dem, was wir täglich essen und trinken,
fünf Aeltel durch die bloße Ausdünstung wieder ent-
fernt werden.

Täglich hört man von Erkältung, von Rheu-
matismen, von Frieseln, Ausschlägen u. dgl. reden,
und doch gibt es gar Viele, welche keine oder nicht
die richtige Antwort haben würden, wenn man sie
fragte: Was ist eine Erkältung? Wie entsteht ein
Rheumatismus? Wenn wir diese Fragen hier in den
Spalten der Frauenzeitung uns anschaen zu beant-
worten, so geschieht es, um damit zuwiderst auf die
Wichtigkeit der Hautthätigkeiten hinzuweisen, deren
größtes Erforderniß die Reinlichkeit ist.

Wenn es erwiesen ist, daß der bei Weitem
größere Theil der verbrauchten Partikeln unseres
Körpers, welche demselben nicht mehr zur Ernährung
dienen, sondern ihn nur belästigen und vermöge
seiner erlittenen nachtheiligen Veränderung Krank-
heiten in ihm erzeugen kann, durch die Haut aus-
gedünstet wird; — wenn die Summe dieser aus-
gedünsteten Theile mehr beträgt, als die auf andern
Wegen stattfindenden Ausleerungen, — so ist es
gewiß begreiflich, daß, wenn durch einen Wechsel der
Temperatur die Hautthätigkeit unterdrückt wird, die-
jenigen Stoffe, welche ausgedünstet werden sollen,
im Körper zurückbleiben und da allerhand Unord-
nungen verursachen müssen. Diese Unterdrückung
geschieht durch langes Verweilen in der Kälte ohne
Bewegung — denn die Bewegung befördert die
Ausdünstung — durch den Aufenthalt in feuchter
Luft, welche unfähig ist, die ausgedünsteten Feuchtig-
keiten gehörig aufzunehmen*), oder durch Zugluft,

welche die Fettdrüsen der Haut verhärtet u. s. w.
Diese unausgedünsteten Stoffe werfen sich dann auf
die Schleimhäute, die Lunge u. s. w. (daher Husten
und Schnupfen) und lassen in ihren Wirkungen nicht
eher nach, bis sie entfernt sind und die Hautthätig-
keit wieder hergestellt ist. Daß vieles Essen und er-
zühende Dinge dann einen schädlichen Einfluß haben,
versteht sich von selbst, da letzteres ohnehin durch die
im Körper zurückgebliebenen Stoffe die Ernährungs-
organe überladet und die letzteren das aufgeregte Ner-
vensystem noch mehr erhitzen und die Schleimhäute
entzündend müssen.

Ein Rheumatismus entsteht, wenn ein Theil des
Körpers der Einwirkung der Kälte oder Feuchtigkeit
auf längere oder längere Zeit ausgesetzt wird, und er
wird um so leichter erfolgen, je verwöhnter dieser
Theil durch Tragen von warmen Kleidern zc. ist.
Derjelbe Prozeß, wie bei einer allgemeinen Erkäl-
tung geht auch hier in einem einzelnen Theile vor
sich. Die Hautausdünstung wird unterbrochen, die
untauglichen Säfte werden zurückgehalten, welche sich
durch immer mehr hinzuströmende, dort ihren Aus-
weg suchende, vermehren und am Ende eine bö-
sartige scharfe Beschaffenheit annehmen, welche die an-
liegenden Nerven angreifen und darin Schmerz, so-
wie Kontraktionen in den ihnen untergeordneten
Muskeln erregen.

Bei sehr großer Unthätigkeit der Haut entsteht
Wasserrucht, da die Feuchtigkeiten, welche durch die
Haut fortgeschafft werden sollten, sitzen bleiben und
sich anhäufen. Durch tägliches Reiben (Frottiren)
des Körpers, durch Mäßigkeit im Essen und Trinken,
sowie durch das Vermeiden von feuchten Zimmern
beugt man diesem Uebel vor, insofern es nicht von
innern organischen Fehlern herrührt.

Um jedoch die der Haut zugeschriebene Wichtig-
keit und die Verrichtungen besser zu begreifen, wollen
wir noch die Struktur derselben etwas näher be-
schreiben.

Die äußere Haut besteht aus drei übereinander
liegenden Schichten, von welchen die unterste von
den Anatomen die Lederhaut, die mittlere das mal-
pighische Schleimnetz und die oberste die Oberhaut
genannt wird.

Die Lederhaut ist von faseriger Struktur und
enthält außer einer Menge kleiner Blut- und Lymph-

gefäßen und den feinsten Nervenästchen noch die
in der Oberhaut ausmündenden, spiralförmig ge-
wundenen Schweißkanälchen. Diese Gefäße sind
so fein, daß in einem Stückchen Haut von einem
Quadratzolle etwa 300 Blutgefäßstämmchen, welche
sich in der Lederhaut noch vielfach verästeln, unge-
fähr 150 Nervenästchen und ebenso viel Lymphge-
fäßen und Schweißkanälchen sich befinden, welche
theils die Säfte aus den darunter befindlichen Mus-
keln und größeren Gefäßen nach der Oberfläche leiten,
theils sie von da zurückführen. Die eine Hälfte der
Blutgefäße besteht aus Arterien, die andere aus
Venenn*).

An manchen Stellen der Hand, oder z. B. an
den Fußsohlen und in der Handfläche beträgt die
Zahl der in einem Quadratzolle enthaltenen Poren
über 3000. Wie nachtheilig muß daher die Unter-
drückung des Fußschweißes sein!

Aus dem Fabrikleben.

Von den neuern Schöpfungen darf in diesen
Blättern auch einmal der Fabrikgejzegehung gedacht
werden. Das Wort „Gejze“ widerstrebt freilich nicht
blos einem großen Theile der heutzutage existirenden
Gejzegeber, sondern auch der weibliche Theil der
Gesellschaft wendet sich so ziemlich allgemein von
diesem Titel mit einem gewissen Widerwillen ab —
und doch stehen ja auch wir unter den Folgen der
aufgestellten Verordnungen, sei es zu unserm
und unserer Kinder Schutz, oder sei es, daß wir gegen
unserer Ueberzeugung denselben nachleben und Ge-
horsam leisten müssen — und wäre es auch nur
eine Kaminfegeverordnung.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns anzu-
deuten, daß für Behandlung der Materie „Fabrik-
leben“ uns eine Masse Stoff zur Verfügung stehen
würde, wollten wir uns über die das Frauengeschlecht
zunächst berührenden Thematik, z. B. des Vormund-
schaftswesens, der Wittwen- und Waisenversorgung,
der Armenpflege zc., näher einlassen. Wir werden
aber noch genug Gelegenheit finden, unsere Ansichten

*) Wir setzen als bekannt voraus, daß die Adern,
welche das Blut aus dem Herzen nach den übrigen Theilen
des Körpers führen, Schlagadern, Pulsadern (Arterien), und
die, welche es nach dem Herzen zurückleiten, Blutadern
(Venenn) genannt werden.

*) Daß feuchte Luft die Ausdünstung hindert, sehen
wir unter Andern bei dem Trocknen der Wäsche, welches
bei feuchtem Wetter nicht so gut von Stellen geht, als bei
trockener Luft. Die mit Feuchtigkeit angefüllte Luft kann
die Feuchtigkeit aus der Wäsche nicht mehr in sich aufneh-
men, da sie schon bis zu einem gewissen Grade gesättigt ist.

in diesen Spalten bekannt zu geben, — bleiben wir also heute bei der Behandlung eines wohlthätigen Paragraphen, damit etwa später nachfolgende bittere Willen etwas leichter verschluckt werden.

Ueber die erzwungenen Resultate in der Ausübung des eidgenössischen Fabrikgesetzes greifen wir aus den erschienenen Berichten der drei Fabrik-Inspektoren nur das Kapitel heraus, welches denjenigen Theil der Bevölkerung betrifft, von dessen Wohl und Weh auch dasjenige des gesammten Vaterlandes abhängt, nämlich: den Schutz der Mütter und Kinder. Oder, wie kann unserm Staate ein geistig und leiblich gesundes Volk erwachsen, wenn die Mütter und unsere Söhne verkümmern? — Eine gedeihliche Entwicklung im Staate kann also nur Platz greifen, wenn in dieser Beziehung Alles gethan wird, was die Fortpflanzung eines gesunden Geschlechtes fördern kann!

Lange Jahre lastete auf einem Theile unserer Mitbürgerinnen der Druck eines unregelmässigen Fabriklebens mit seinen höchst nachtheiligen Folgen, bis sich die Stimme edler Volksfreunde Bahn zu brechen vermochte.

Großer Kampf waltete selbst in den Reihen derjenigen Klassen, auf deren Schutz es eigentlich abgesehen war. Der Materialismus, das eingelebte Alltägliche, ließ die Wohlthaten dieser neuen Gesetzgebung nur sehr schwer erkennen und Hand in Hand mit dieser Verstocktheit ging das Interesse derjenigen, welche die Kraft der Arbeiterhände unterthänig machen.

Doch auch hier hat das Gute — Dank der unausgesetzten Anstrengungen wahrer Menschenfreunde — gesiegt und lassen wir daher die Skizzierung einer unnatürlichen leiblichen und geistigen Aufopferung weiblichen Fabrikpersonals jeden Alters gerne bei Seite, obgleich wir aus eigener Anschauung schöpfen könnten, und es soll dafür ein Auszug aus dem Berichte eines der Fabrikinspektoren (III. Kreis) wörtlich folgen. Es geht aus demselben hervor, daß trotz der aufgestellten wohlthuenenden Bestimmungen die sozialen Verhältnisse doch derart gestaltet sind, daß sich der Gedrückte sozusagen selbst in's eigene Fleisch schneidet — schneiden muß, weil die Noth es gebietet.

Für die Zukunft unseres Geschlechtes ist der Schutz der Wöchnerinnen gewiß in Jedermanns Augen sehr wichtig und enthält das Gesetz wirklich die Bestimmung: daß Frauen über die Niederkunft im Ganzen 8, nach derselben mit Rücksicht auf den jungen Mitbürger mindestens 6 Wochen von der Fabrik fern bleiben müssen.

Wie dieser Bestimmung nachgelebt wird, beweisen die Worte, welche der Inspektor auf Grund eingeholter allgemeiner Beobachtungen niederlegt:

„Die gesetzlich vorgeschriebene Schonzeit der Wöchnerinnen wird, soweit es in den Händen der Fabrikanten steht, gehalten und auch die vorgeschriebenen Kontrol-Listen finden sich in der Regel in Ordnung. Allein es läßt sich leider nicht in Abrede stellen, daß die so wohlgemeinte gesetzliche Vorschrift ihren Zweck im Allgemeinen so lange verfehlt wird, als nicht besser wie bisher für die Wöchnerinnen gesorgt wird. Die Krankenkassen thun gewöhnlich für Wöchnerinnen nichts oder doch äußerst wenig (unentgeltliche Medizin); einzelne Fabrikanten geben den Wöchnerinnen kleine Aversalbeiträge an's Wochenbett, etwa 15 — 20 Franken; nur in einzelnen Ausnahmefällen findet sich die Bestimmung, daß Wöchnerinnen den halben Lohn oder sogar $\frac{3}{4}$ ihres Lohnes während des ganzen Wochenbettes und der gesetzlich vorgeschriebenen Schonzeit erhalten. Sie und da wirken auch Frauenvereine äußerst wohlthätig zu Gunsten der Wöchnerinnen. Aber im Großen und Ganzen treibt die Nothwendigkeit die Wöchnerinnen dazu, so bald als möglich wieder einen Verdienst zu suchen, und sie finden denselben oft bei Arbeiten, welche unstreitig viel härter und unter Umständen, welche viel bedenklicher und schädlicher für sie sind, als die gewohnte Fabrikarbeit. Es würde mir nicht schwer fallen, diese Behauptung durch ernste Beispiele zu belegen.“

Ueber den gleichen Punkt spricht sich der Inspektor des II. Kreises aus wie folgt:

„Es ist in vielen armen Familien in der That

schwer, wenn ein Glied derselben während zwei Monaten dem gewohnten Verdienst nicht mehr nachgeben kann; bedenkt man jedoch den bedeutenden Einfluß, welchen dieses Fernbleiben der Wöchnerin von der Fabrik, die Ruhe, die sie während einigen Wochen genießen soll, auf ihre Gesundheit ausübt und besonders die dadurch erzielte bedeutende Verminderung der Kindersterblichkeit, so wird man sich bald ausöhnen mit der Härte des Gesetzes.“

Dr. L. Hirt sagt hierüber in seinem Schriftchen über „Die gewerbliche Thätigkeit der Frauen“: „Vergleichen Bestimmungen, welche an sich der Humanität und Gerechtigkeit entsprechen, sind von segensreichen Folgen begleitet, was sich besonders deutlich bei dem Hause J. Dollfus in Mülhausen gezeigt, wo früher 36 — 38 % der von mehreren hundert Fabrikarbeiterinnen geborenen Kinder im ersten Lebensjahre starben; als man dann den Arbeiterinnen 6 Wochen lang vor und nach ihrer Entbindung ihren Lohn auszahnte, ohne daß sie während dieser Zeit zu arbeiten brauchten, da starben nur noch 25 % der Neugeborenen vor Vollendung des ersten Lebensjahres; einen bessern Beweis für die Wohlthätigkeit einer derartigen Einrichtung wird man wohl kaum beizubringen im Stande sein.“

Der ungenügende Erfolg in der Volksschule

oder:

Vor zwanzig Jahren und heute noch wahr.

(Fortsetzung.)

Von den zitierten Gründen, um das den berechtigten Erwartungen Entsprechende in der Schule hervorzubringen, wollen wir von denjenigen außerhalb der Schule nur einen einzigen Punkt in unserem Blatte anführen: es fehlt gar vielfach an der häuslichen Erziehung.

„Die Schule hat vielleicht zu viel von Erziehung gesprochen — bemerkt Dr. Becker — und das haben sich manche Väter gut gemerkt. Aber abgesehen davon, ob die Schule das versprochen oder nicht, ob Väter seien oder nicht, welche wegen der Schule das eigene Amt vernachlässigen, — es gibt eben viele Häuser, in denen es an Allem mangelt, was zur Förderung dessen beiträgt, was die Schule anstrebt. In Bezug speziell auf das Haftern, auf das „sich Ansehen“ eines Ertrages, eines zusammenhängenden Ganzen ist zu bemerken, daß im Familienleben viel Zerfahrenheit vorkommt; es fehlt an der rechten Konzentration, das Kind lernt nicht, seine Gedanken auf etwas vereinigen.“

Ueber das Hinderniß, das im Hause liegt, spricht sich in unterstühender Weise auch Herr Pfarrer Müttmeyer von Bern in seinem Referate u. A. wie folgt aus:

„Es ist noch lange nicht allgemein genug anerkannt, was für ein ungeheures Hinderniß von Seiten des Hauses, der Familie, der geistlichen Wirksamkeit der Schule entgegengestellt wird, da, wo entweder überhaupt ein böser Geist, Zuchtlosigkeit, Unordnung, allerlei arges Wesen in den Familien, die ihre jungen Glieder zur Schule senden, vorhanden ist, oder wo die Eltern die Reizung haben, je mehr und mehr alle erzieherische Thätigkeit an den Kindern nur der Schule zu überlassen. In beiden Fällen hilft die häusliche Erziehung (eigentlich Richterziehung), hilft der Einfluß des Hauses, der Familie, den Einfluß der Schule untergraben und ihre Wirksamkeit schwächen oder zernichten. Oder, wie viel soll zuletzt die Schule und zwar namentlich in Beziehung auf die höhere, sittlich-religiöse Bildung, ausrichten können an solchen Kindern, die eine sittlich-ungehobene Luft schon 6 Jahre lang eingeathmet haben, ehe sie nur in die Schule eintreten und während der ganzen Schulzeit immer wieder aus der Schulstube in eine geistige Atmosphäre der häuslichen Umgebung treten, die den zarten Organen ihres Gemüthes und Herzens gerade das Gegentheil von dem zuführt, was die Schule in ihm pflanzen und bauen will? Was kann die Schule ausrichten an solchen Kindern, die im Schooße

ihrer Familien Tag für Tag böses Beispiel, Rohheit, Leichtsin, Niederlichkeit vor Augen sehen, die alle zarte Scham in den jungen Herzen zu ersticken geeignet sind?!

„Der sind es etwa wirklich, wie sich Einige vorstellen, nur so gar wenige, seltene Ausnahmen der Häuser und Familien, in denen es so aussieht?“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Berufsbildung der Frau.

(Schluß.)

Nach der Darlegung des Geistes der Fröbelschen Erziehungslehre erklärte Frau Dr. Goldschmidt die Gründung von Volks-Kindergärten von höchster Wichtigkeit, damit das weibliche Geschlecht für die Volksfamilie, die Grundlage des Staates, in richtiger Weise vorgebildet und der elementare Grund zu allen Einzelheiten und Arten der Berufsbildung gelegt werde. Im Falten, Flechten und andern Beschäftigungen des Kindergartens werde die Handfertigkeit geübt und zu höheren Leistungen und Aufgaben für Haus, Familie und Erwerb befähigt.

Da ferner der Lehrgang des Kindergartens eine harmonische Ausbildung bezwecke, so könne bei richtiger Durchführung der Idee keine der körperlichen und geistigen Fähigkeiten unentwickelt bleiben. Nicht die Erwerbsfrage solle eine Berufsbildung notwendig machen, sondern umgekehrt diese auf jene bezogen und naturgemäß abgeleitet werden.

Unter den Berufsthätigkeiten, für welche die Frau sich besonders qualifizierte, ward außer denen, die in dem Kreise der Familie zum Vollzug gelangen, die ärztliche Praxis allen übrigen vorangestellt. Dieselbe würde, für den weiblichen Theil des Volkes in weibliche Hände gelegt, sich außerordentlich segensreich erweisen und Volkswohlthat und Sittlichkeit fördern helfen. Ebenso solle die Frau in den Lehrerberuf eintreten, nicht des Erwerbes wegen, sondern weil für die rechte Erziehung der weiblichen Jugend weibliche Lehrkräfte unumgänglich erforderlich seien. *)

Unter den gleichen Gesichtspunkt stellte die Genannte sämtliche Anforderungen in Betreff der weiblichen Berufsbildung; es ist eine Nothwendigkeit der Zeit, das Staatswohl erheischt es, der Staat muß deshalb dafür gewonnen werden!

Im Anschluß an vorstehenden Artikel fügen wir noch einige Skizzen über die Ideen des Gründers der Kindergärten, des im Jahr 1852 als 70jähriger Greis verstorbenen Friedrich Fröbel, bei, dessen Andenken ja nicht besser geehrt werden kann, als wenn seine vortrefflichen Prinzipien der Nachwelt erhalten und weiter verbreitet werden.

Fröbel will eine naturgemäße Erziehung des Menschen, mit harmonischer Entwicklung aller Kräfte, besonders auch des Thätigkeitstriebes. Seine Erziehung beginnt mit der Geburt, und die ersten Lebensjahre von der Geburt sind die wichtigsten. Seine Ideale über die allererste Erziehung hat er in seinen Mutter- und Kose-Liedern niedergelegt und seine vielfährigen Erfahrungen führten ihn zu der Ueberzeugung, daß dem Säuglings- und Kindesalter bis zum 7. Jahre viel größere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, als bisher meistens geschehen und es noch geschieht. Er will dazu den Müttern und Kleinkinder-Erzieherinnen eine lebendige Anleitung geben.

Fröbel studierte des Kindes Natur und Wesen wie Keiner vor ihm und er suchte zu Spiel und Beschäftigungen die sinnigsten Hülfsmittel. Das Kind soll spielend seine Kräfte entfalten, üben und bilden. Das Kind soll seine Sinne brauchen zur gründlichen Anschauung und seine Glieder zu Dar-

*) Anmerk. der Redaktion. Ueber diesen Punkt kann man verschiedener Anschauung sein und werden wir vielleicht bei gelegener Zeit unsere eigene Ansicht hierüber mittheilen.

stellungen des Geschehenen und Gedachten. Das Kind wird mit dem Trieb zur Thätigkeit geboren. Dieser soll nun zum Beschäftigungstrieb herangebildet werden im sinnigen Spiel. Er frage sich: wo, wie und was spielen die Kinder, und findet, das Kind spielt am liebsten im Freien; am liebsten mit andern Kindern und am liebsten diejenigen Spiele, welche seinen Thätigkeitstrieb recht in Anspruch nehmen. Hoher Sinn liegt oft im kindlichen Spiel. Die Fröbel'schen Spiele sind tief, sie sind der Natur abgelauscht und ihr gemäß erfunden.

Der Fröbel'sche Kindergarten ist die Anstalt, in welcher sein Spiel und die Beschäftigungsmittel mit Kindern im vorchulpflichtigen Alter verwertet werden. Fröbel will mit seinen Spielen und Beschäftigungen den Kindern eine recht glückliche Jugendzeit bereiten; ihrem Verstand und Gemüthsleben eine edle und gesunde Grundlage bieten und sie verschiedenen Einflüssen möglichst ferne halten; er will dreitens die häusliche Erziehung im schönsten Sinne unterstützen, indem er durch den Kindergarten in dem Kinde den Thätigkeitstrieb anregt und bildet, es zum freudigen Gehorsam und zur ungeheuchelten Eltern- und Geschwisterliebe erzieht; er will viertens das Kind natur- und vernunftgemäß für die Schule vorbereiten und den Uebergang von Haus und Schule, von Wohnstube und Schulstube möglichst zweckmäßig vermitteln.

„Fröbel's Streben ist getragen von einer unendlichen Macht: der der Liebe und Aufopferung für das Wohl der Menschheit“, sagt Diesterweg, „von der richtigen Erkenntnis allgemeiner Welt- und Menschheitsgesetze; es wird bestehen und sich immer mehr veredeln, und das Andenken Fröbel's bleibt im Segen.“

Das Fleisch-Extrakt.

Ist dasselbe als Nahrungs- oder Genussmittel zu betrachten?

Diese Frage beantwortet Dr. Zul. Erdmann in folgender Weise:

Wenn wir zunächst in's Auge fassen, daß darin keine Nährstoffe, wie Eiweiß, Fette und Stärkemehl oder Zucker zc. vorkommen; wenn wir ferner berücksichtigen, daß die eigentliche Kraft und die Wirkung des Fleisch-Extraktes in seinem Alkaloid- und Salzgehalt zu suchen sind, so gelangen wir zu der Ueberzeugung, daß dasselbe entschieden nicht als Nahrungsmittel, sondern als Genussmittel angesehen werden muß.

Es wirkt auf die Geschmacks- und Verdauungs- nerven und erhöht die Blutzirkulation. Es befördert also die Verdauungsthätigkeit und den Umlauf des Blutes und diese Eigenschaften verdankt es den Fleischbasen und den Kalisalzen.

Die letzteren bilden aber auch die Ursache, daß das Fleisch-Extrakt unter Umständen als ein Gift betrachtet werden muß. Es ist durch gemachte Versuche dargelegt, daß die Kalisalze, in größerer Menge genossen, durch die heftigen Erregungen der Muskeln und Nerven und durch die Veschleimung des Herzschlages den Tod herbeiführen können. Eine ähnliche Wirkung ist nun dem Fleisch-Extrakte zuzuschreiben. Versuche, welche man an Hunden vornahm, welche längere Zeit gehungert hatten, ergaben, daß dieselben durch Fütterung mit größerer Menge Fleisch-Extrakt sichtlich abmagerten. Bei einem derselben trat sogar der Tod ein. — Beobachtungen über die Wirkung des Fleisch-Extraktes auf Kaninchen stellten heraus, daß eine Gabe von 10 bis 25 Gramm diese Thiere tödtet. Wurde eine entsprechende Menge von phosphoräurem Kali gereicht, so endeten die Kaninchen unter den gleichen Symptomen, wie sie sich bei Fleisch-Extrakt-Vergiftung bemerkbar gemacht hatten.

Aus diesen Versuchen geht nun mit Sicherheit hervor, daß das Fleisch-Extrakt, in großen Gaben und für sich allein genossen, als Gift angesehen werden muß. Man kann aber daraus nicht den Schluß ziehen, daß kleine Quantitäten, mit unsern Speisen vermisch, ebenfalls eine nachtheilige Wirkung auf unsern Organismus äußern müssen.

Sind nicht starker Kaffee und Brantwein in großen Mengen auch gesundheitschädlich? Gewiß! Es ist ja bewiesen, daß das Kaffee im Kaffee und der Alkohol im Brantwein in großen Gaben giftige Wirkungen äußern, aber in kleinen Mengen als Genussmittel einen äußerst wohlthätigen Einfluß auf unsern Körper haben können. Und genau so verhält es sich mit dem Fleisch-Extrakt. Nehmen wir dasselbe in sehr kleinen Quantitäten zu uns, mit Fleischbrühe, Sauce zc., so wird es niemals eine gesundheitsnachtheilige Wirkung hervorrufen, sondern nur eine heilsame, belebende*) und verdauungsbefördernde.

Diese erwähnten Versuche haben also festgestellt, daß in dem Gebrauche des Fleisch-Extraktes, welches in der Verwendung, selbst in größeren Gewichtsmengen, noch fast allenthalben als unschuldige Substanz angesehen wird, doch gewisse Vorsichtsmaßregeln nöthig sind.

Ueber den gleichen Punkt findet sich in dem Buche über Hygiene von Viel und Gnehm folgende Bemerkung:

„Im Uebermaß verleiht das Fleisch-Extrakt den Speisen einen widerlich scharfen Geschmack, hat reizende Eigenschaften für den Magen und kann sogar, vermöge seines großen Gehaltes an Kalisalzen, förmliche Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Im Allgemeinen soll man in einen Teller voll Fleischbrühe (250 Gramm) nie mehr als $\frac{1}{2}$ bis ein Gramm Fleisch-Extrakt nehmen.“

Es ist gar nicht unmöglich — so schließt Dr. Erdmann — daß bei übermäßigem Fleischgenusse ein Theil der Schädlichkeit mit auf den Gehalt des Fleischs an Kalisalzen zurückzuführen ist.

Unsere Hausfrauen können also das Fleisch-Extrakt wohl ruhig und ohne Sorge in der Küche weiter konsumieren, nur mit größerer Vorsicht als es hier und dort bis jetzt gebraucht worden ist; denn wir dürfen neben den guten Eigenschaften bei rationeller Anwendung auch die nachtheiligen unter andern Umständen nicht außer Acht lassen.

Kleine Notizen.

Wie sehr sich das Turnwesen in der Schweiz entfaltet, beweist die vielfältige obligatorische Einführung des Turnens als Schulsach und die Erstellung von öffentlichen Turnhallen. Der Kanton Zürich hebt sich besonders hervor und es sind nun bei der Kanglei des Erziehungswezens besondere Pläne zur Erstellung vollständig entsprechender Lokalitäten aufgelegt, welche zur Benutzung freistehen.

Mitte April fand in Zürich unter der Leitung von Fel. Stridler von Winterthur ein Kurs für Arbeitslehreinnen statt, welcher im August seine Fortsetzung erhalten wird.

Für die wirklich in's Leben tretende Korbflechterische in Winterthur sind im dortigen Technikum die passenden Lokalitäten zur Verfügung gestellt. Ein Lehremeister sei engagiert und Werkzeug und Flechtmaterial für eine Anzahl Schüler — und hoffentlich auch Schülerinnen — angekauft.

Die Glarner Landsgemeinde hat die Revision des Wirthschaftsgesetzes beschlossen. Eine Beschränkung dieses Gewerbes allerwärts wäre ein Glück für die Volkswohlfahrt zu nennen — denn wie viele Tausende von Familien leizzen wegen der Leidenschaft des Wirthshausgehens ihres Hausvaters! Das Gesellschaftswesen ist dadurch ausgeartet und an dessen Stelle der unheilvolle Kneipersinn getreten. In Städten hat sich ja sogar diese Trunksucht auf das weibliche Geschlecht ausgedehnt, wofür z. B. die spanischen Weinhallen den trivialsten Beweis geben.

*) Im großen amerikanischen Kriege wurde Fleisch-Extrakt zum Weitertransport schwer Verwundeter angewendet, um die durch Schmerzen und Blutverlust gekankten Kräfte der Soldaten wieder zu beleben. (Ann. d. Med.)

Am Scharlachfieber sind in Guggisberg (Bern) seit Neujahr 19 Kinder gestorben.

Einem Photographen in Berlin wurden 2500 Stück unzüchtige Photographieen und 300 Platten weggenommen. Diese Art Industrie hat noch mehr Vertreter und sollte auch anderwärts gegen solche Art „Kunst“ eingeschritten werden.

Die Berichte aus allen Theilen Nordamerika's und Europa's lauten übereinstimmend, daß die Saaten zur Zeit so gut stehen, daß man eine gute Mittelernte erwarten darf. Bei dem Zunehmen der amerikanischen Zufuhren werden wir bald wieder billigeres Brod essen können.

Rezepte.

(Prattisch bewährt und gut befunden!)

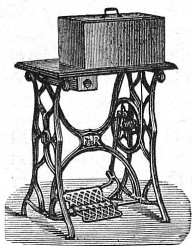
Um das Absterben der Goldfische zu verhindern, lege man junge Pflänzchen der Pistia Clatensis (Familie der Vamaaceen) in die Gläser, in welchen man Goldfische hält. Diese Pflänzchen selbst werden auf diese Weise gleichfalls trefflich kultiviert. — Auch haben wir die Erfahrung gemacht, daß weiches Wasser diesen Thierchen besser zusagt, als hartes Brunnenvasser. Zur längeren Frischerhaltung des Wassers lege man ein Stück Glätte- oder Essigkohlen auf den Grund des Gefäßes. Weil diese Kohle schwimmt, ist selbige mit einem Tuffstein zu beschweren, wie solche diese Fischchen ebenfalls lieben. Die vom Sauerstoff entstehenden Bläschen werden gierig aufgeschnappt. Man füttere nicht gar reichlich mit Brod oder weißen Obladen, da die Fischchen fast gar keiner Speise bedürfen, wenn nur das Wasser immer richtig unterhalten wird. Beim Erneuern des Wassers bediene man sich eines kleinen Schlauches, um durch einen Zug das alte Wasser zu entfernen und neues zuzuführen; das Hineinschütten namentlich ist nicht rathsam. Es soll auch nicht alles alte Wasser weggezogen werden.

Haarkämme elastisch zu machen. Man mischt 3 Theile Salpeteräure, 15 Theile weißen Wein und 2 Theile Flußwasser, legt die Kämme 12 Stunden lang hinein und läßt sie trocknen. Hierauf taucht man sie in ein Gemisch von gleichen Theilen heißem Wasser und Scheidewasser und hierauf nach 10 Minuten in Essig. Die Kämme werden dadurch so elastisch, daß man darauf treten kann, ohne sie zu zerbrechen.

Briefkasten.

Hr. H. B. in T. Um die Ameisen von Ihren Speiseeschranken fern zu halten, müssen Sie Honig- und Zuckerschalen durchaus nie ohne guten Deckelverschluß hinstellen und dafür sorgen, daß die Außenseiten derselben auch nicht die geringsten Ueberreste des Inhalts an sich tragen. Da diese lästigen Insekten den Weg in Ihre Speisekammer bereits gefunden haben, so handelt es sich in erster Linie darum, diese davon zu befreien und wenn dies gesehehen, die ungeladenen Gäste für die Zukunft fern zu halten. — Waschen Sie den Speiseschrank, Gefäße, Teller u. dgl. mit einer kräftigen Alaunlösung. Das Wasser muß aber so heiß als möglich genommen und muß nicht nachgewischt werden, sondern die Lösung muß auf dem Holzerke eintrocknen. Bevor Sie wieder einräumen, untersuchen Sie jeden Topf genau, damit die Ameisen nicht wieder auf's Neue hineingetragen werden. Diese Arbeit sollte Morgens vorgenommen werden, worauf Sie Abends das Fensterbrett und die an der Außenseite des Hauses sich befindlichen Holzbestandtheile der Fensteröffnung mit einer eben solchen Lösung tränken und solche eintrocknen lassen. Auf diese Weise werden Sie von diesen unliebsamen Schmarozgen bald befreit sein.

Hr. L. B. B. Besondere Bedingungen zur Aufnahme von Beiträgen in die „Schweizer Frauen-Zeitung“ sind keine aufgestellt. Sofern dieselben gemeinnützigen Inhaltes und in den Rahmen unseres Blattes passen, sind sie willkommen.



Nähmaschinen

aller anerkannt guten Systeme aus den ersten Fabriken halte stets auf Lager und empfehle solche bestens.

W. Heinze, Mechaniker,
Kornhausplatz 4, in St. Gallen.

Reparaturen aller Arten Maschinen werden stets gut ausgeführt.

Nouveautés.

Trousseaux.

Das

Layettes.

Lingerie- & Broderie-Fabrikationsgeschäft

von **Frau M. Bütt**

Waaggasse Nr. 7 hinterm „Hôtel Baur“, Zürich

empfiehlt seine Anfertigung und Lager

modernster und soliderer Wäsche-Artikel aller Art

für Damen, Herren und Kinder.

Reichhaltiges Lager aller Arten: Vorhangstoffe, Manell, Leinen und Baumwolltücher, Taschentücher, Spitzen, Broderien, aufgezeichnete Artikel zum Sticken oder Soutachieren etc.

Broderie- und Soutache-Zeichnungen werden auf alle Arten von Stoffen und Kleidern prompt und geschmackvoll ausgeführt.

Lingeries.

Zeichnungsatelier.

Broderies.

Schnittmuster in Papier

von **Mad. Demoreff in Paris.**

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß die neuesten Patrons angelangt sind und in allen nur möglichen Größen bezogen werden können.

Die leichtfaßliche Erklärung der Muster, sowie der Text des reich illustrierten Kataloges ist in deutscher Sprache abgefaßt und **kostet der große Katalog 75 Cts., dito mit großem Modebild Fr. 1. 15.** Der kleine Katalog wird gratis abgegeben.

Indem ich dieses Unternehmen, welches sich in der That durch seine praktische Verwendung, den billigen Preis und den ausgezeichneten Schnitt seiner Muster überall die größten Erfolge errungen, einem lit. Publikum zur fleißigen Benutzung empfehle, zeichne achtungsvoll

Sal. Bruppacher auf Dorf-Zürich.

In Lutry am Genfersee

finden junge Mädchen zur Erlernung der französischen und englischen Sprache, sowie zur wissenschaftlichen und musikalischen Ausbildung Aufnahme in der Familie eines französischen Pfarrers.

Näheres erteilt bereitwilligst **Madame Engel-Sauser in St. Gallen.**

Anglo-Swiss Kindermehl.

Nährhafter, löslicher und leichter verdaulich als andere Kindermehle. Vollständige Zusammensetzung desselben findet sich auf der Etiquette.

Preis per Büchse à 1 engl. Pfund **Fr. 1.**

Zu haben in **St. Gallen** bei **C. Rehsteiner, Apotheker;** **C. W. Stein, Apotheker.** (O F 2682)

Milchproducten-Fabrik in Wattwyl.

Lactin

von **Grob & Kunz,**

ist eine von den Aerzten lebhaft begrüßte Erfindung.

Dasselbe — ein ausschließliches Milchpräparat, welches Kalmilch in ihrer Zusammensetzung corrigiert und im Kindesmagen feinstochig gerinnen läßt — hat sich, als streng naturgemässer Milchsatz, für

Neugeborene und schwächliche Kinder

auf Beste bewährt.

Preis per Couvert à 10 Portionen (10 Tage ausreichend) **Fr. 1.**

Zu haben in den Apotheken. Wo keine solche sind, in Spezialhandlungen.

Kindermehl

von **Grob & Ander Egg,**

ein leichtverdauliches, zuckerfreies und deshalb den kindlichen Verdauungsorganen besonders zuträgliches Präparat, eignet sich ausgezeichnet — sei es als Beigabe zu Kalmilch oder condensierter Milch, wie auch namentlich bei Durchfall, Blau mit Wasser zuverletzt — für die Ernährung

einige Monate alter Kinder.

Preis per Büchse oder Packet (je 5 Tage ausreichend) **Fr. 1. 30, resp. Fr. 1. 10.**

Toiletten-Seifen

aller Arten und zu den billigsten Preisen hält

Ehrenzeller zur Löwen-Apothek in St. Gallen.

— Eine kräftige Suppe —

von **Knorr's** berühmten, nahrhaften und delikaten **Suppenstoffen**, als:

Brasilian. Tapioca, Tapioca mit Julienne, Indischer Sago, Riz Julienne, Reismehl, Kartoffelmehl, Hafermehl und Hafergrütze, Grünkornmehl,

Erbsen, geschälte, Erbsen- und Gerstenmehl, Paniermehl, Eierfaden-Nudeln, Eiergemüse-Nudeln, Eiernudeln-Gries, Feinste französ. Julienne, Grüne Kernen.

Niederlage bei **P. L. Zollikofer z. Waldhorn, St. Gallen.**

Hausfrauen und Waschanstalten

jei hiemit das

Seiflaugenmehl

von **J. A. Embs in Heilbronn a. N.**

als wahrhaft praktisches und unschädliches Wasch- und Reinigungsmittel allen übrigen gleichnamigen Fabrikaten gegenüber bestens empfohlen.

Dasselbe ist in den meisten Kolonial- und Materialwaaren-Geschäften zu haben.

Milchprodukten-Fabrik

VON

Gerber & Cie., Thun (Schweiz).

Kindermehl und condensirte Milch.

Prämiert auf allen Ausstellungen.

Empfohlen von den ersten Aerzten des In- und Auslandes.

Prospekte mit Zeugnissen gratis.

Fast umsonst!

In Folge beschlossener Liquidation werden, um das Riefenlager so rasch als möglich zu räumen, **achte Talmigold-Taschenuhren** um **75 %** unter dem Fabrikpreis veräußert. Gegen Einzahlung des Betrages **von nur Fr. 14** oder gegen Postvorschuß (Rachnahme) erhält Jedermann eine hochfeine, echt englische **Talmigold-Gylanderuhr**, eleganter, neuester Façon, in schwerem, reichgravirtem Talmigold-Gehäuse mit bellerprobtem, vorzügl. Präzisions-Werk, Sekundenzeiger und Talmigold-Staubmantel.

Diese Uhren gehen auf die Sekunde richtig, wofür Garantie geleistet wird. Zu jeder Uhr wird eine elegante Talmigold-Werkette mit Medaillon gratis beigegeben und kostet die Talmigold-Uhr sammt Kette u. Medaillon nur **14 Fr.** (engl. Patent-Victoria-Octagon-Werk-Uhren per Stück nur 10 Fr. (früherer Fabrikpreis 32 Fr.). Diese Uhren, in elegantem, mit Arabesken reichgravirtem Talmigold-Gehäuse (eine Fierde für jeden Salontisch) sind mit einem höchst sinnreichen mechanischen Alarm-Apparat versehen, haben das best konstruierte Werk, sind nach 36 Stunden einmal zum Aufziehen, geben auf die Sekunde richtig, wofür Garantie geleistet wird. Preis per Stück nur 10 Fr. Bestellungen sind zu richten an die **H. H. Blau & Kamm, Generaldepostäre, Wien.**

Zwei Knaben,

die die Schule besuchen, **oder zwei Töchter**, welche die französische Sprache und zugleich alle häuslichen Arbeiten erlernen wollten, fänden freundliche Aufnahme in einer ehrbaren, kinderlosen Familie am Genfersee.

Offerten unter Chiffre **M. M.** poste restante **Rolle.**

Ein seit über 30 Jahren als vorzüglich bewährtes Mittel gegen

Bleichsucht

verjendet gegen Rachnahme von **3 Fr.** **Apotheker Hartmann** in **Stettin.**

Den Besitzern von Parquetböden empfehle ich mein längst bekanntes und bewährtes Fabrikat

Parquetbodenwische

in Blechbüchsen à $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ 1 2 $\frac{1}{2}$ Kilo à Fr. — 80 1.60 2.80 7. —

offen per Kilo Fr. 2. 40. NB. Die Büchsen sind mit meiner Firma gestempelt und mit gelber Gebrauchsanweisung versehen.

Stahlspäne,

das beste Mittel zum Reinigen der Parquetböden, in Packeten von 250 und 500 Gramm à Fr. 2 per Kilo.

Parquetbodenbürsten,

neue Konstruktion, mit beweglichem Stiele und mit Kauffahneinfassung zum Schutze der Möbeln und Wände, à Fr. 28.

Parquetbodenbürsten, gewöhnliche Form, à Fr. 20

empfiehlt

J. Finsler im Meiershof Zürich.

Für Damen.

Ein junger lediger Kaufmann, welcher durch Todesfall einzig Betheiliger eines soliden Konfektionsgeschäfts geworden, sucht sich auf diese Weise baldigst eine Lebensgefährtin unter 30 Jahren von gutmütigem Charakter und gutem Hause, welche Lust und Liebe zum Geschäft hat.

Damen, welche dem Antragsteller ihr Zutrauen schenken und mit demselben in direkte Korrespondenz treten wollen, belieben sich unter Chiffre **N 664** zu wenden an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Zürich.** (M 1448 Z)